

Schönburger Tageblatt

Waldenburger Anzeiger.

Erheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Zunahme von Inseraten für die nächste Gemeindefnummer bis vormittags 11 Uhr. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nr. 5 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärtig 15 Pf. Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenchursdorf bei Herrn D. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrenfabrikant an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Jey; in Wolfenbürgel bei Herrn Herm. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirste.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Bunzenau, Richtenstein-Calkenberg, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Lberwiera, Lberwinkel, Lelsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rusdorf, Schlagnitz, Schwaben, Wolfenbürgel und Ziegelheim.

294.

Mittwoch, den 18. December

1901.

Witterungsbericht, aufgenommen am 17. December, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 757 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand — 5° C. (Morgens 8 Uhr — 9° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 64%. Hauptwind — 11,5° C. Windrichtung: Süd. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis 12 Uhr mittags: 0,0 mm. Daher Witterungsaussichten für den 18. December: Trübe bis halbheiter.

Waldenburg, 17. December 1901.

Eine nicht eben erfreuliche Thatsache ist vor Kurzem durch eine große Berliner Tageszeitung festgestellt und durch Zuschriften aus den Kreisen des Publikums bestätigt worden: Daß Bankiers sich bei Empfehlungen von Papieren durch die Höhe der ihnen von den betreffenden Gesellschaften gewährten Provisionen leiten ließen. Natürlich haben sie in dem Glauben gehandelt, die betreffenden Papiere seien gut, sie könnten ohne Bedenken weiter empfohlen werden, aber mit Recht meint das oben erwähnte Blatt, die Höhe der verprochenen Provisionen hätte die betreffenden Leute stutzig machen müssen; die Vorsicht eines guten Kaufmannes sei bei solchen Geschäften nicht gewahrt worden. In Folge des letztjährigen Krachs haben zahlreiche bemittelte Personen einen größeren oder geringeren Theil ihres Vermögens verloren, sie werden mit eigenen Empfindungen an jene Empfehlungen denken, welchen sie ihre Verluste verdanken. In den veröffentlichten Zuschriften spricht sich diese Stimmung deutlich genug aus, namentlich da, wo die Recommendation der Werthpapiere fast unmittelbar vor dem Krach der betreffenden Gesellschaften erfolgte. Eine solche Thatsache ist peinlich, auch dann, wenn nur ein kleiner Theil der mit Geldgeschäften sich befassenden Gewerbetreibenden die Vorsicht eines guten Kaufmanns vermissen ließ.

Nun wird ja auch hier der alte Spruch zu gelten haben: „Man soll nicht hören eines Mannes Rede, man soll sie hören alle Beede!“ Der Empfehlung in solcher Papiere, es sind da Actien zu über 130 % in solcher Menge empfohlen, die heute unter 10 % notiren, wird in der Regel von Seiten des Publikums das Ersuchen vorausgegangen sein, gute Papiere zu nennen, die möglichst viel Zinsen bringen. Jeder Mensch, der eine größere Geldsumme in Papieren anlegen will, muß aber wissen oder doch wenigstens bedenken, daß unbedingt sichere Werthpapiere nur mäßige Zinsen gewähren. Das wird nie anders sein, mögen sich die Zeiten gestalten, wie sie wollen. Bei größeren Zinsen ist stets ein gewisses Risiko, ein Schwanken in der Stetigkeit des Ertrages oder des Cursets vorauszusetzen, ein Umstand, der sich besonders dann lästig fühlbar macht, wenn die Papiere veräußert werden müssen. Der aus dem niedrigeren Werthe erwachsene Verlust wird dann bitter empfunden. Hieran wird aber vom Publikum viel zu wenig gedacht, namentlich ist in den vorerwähnten Jahren daran zu wenig gedacht, wo bei den steigenden Unkosten für den Lebensunterhalt auch der Wunsch, sich höhere Einnahmen zu verschaffen, hervortrat und erklärlich wurde. So ist denn wohl manchem Bankier, der ein absolut sicheres Papier mit geringen Zinsen in Vorschlag brachte, die erstaunte oder zögernde oder unmuthige Antwort geworden: „Was so wenig Zinsen?“ worauf dann die anderweitige Empfehlung der doch wohl auch muthmaßlich sicheren Anlageverthe erfolgte.

Dieser Gang der Unterhaltung wird hinterher vom Publikum leicht vergessen, es schüttet, wenn es verloren, die Schale seines Zornes über die Mittelsmänner aus; theilweise wird dieser Zorn ja im vollen Umfange begründet sein, theilweise aber auch nicht. Jedenfalls müssen die vorgekommenen Thatsachen als Warnung dienen, und besonders dem nur mäßig bemittelten Publikum gegenüber muß die Vorsicht eines guten Kaufmanns in allerstrengster Weise gehandhabt werden. Lieber kein Geschäft, als ein solches, welches hinterher, nachdem es schief gegangen, das Mißtrauen schürt. Wem nun nicht

zu rathen, ist freilich nicht zu helfen, und in diesem Falle wird Niemand sich Vorwürfe machen dürfen; aber es muß auch von Seiten der Geschäftleute Angeboten von Gesellschaften mit Mißtrauen begegnet werden, die, wie die oben erwähnten, zu solcher Provisions-Versprechungen greifen, um ihre Papiere unterzubringen. Derartige sollte nicht geheim gehalten, sondern sofort zur Warnung in der Presse bekannt gegeben werden.

Und nun sei zum Schluß ein freundliches, aber auch sehr ernstes Wort ausgesprochen: Wir wissen sehr wohl, daß in theuren Zeiten der Gedanke ein natürlicher ist, die Einnahmen durch höhere Zinsen auf die erparten oder sonstwie erlangten Capitalien zu erhöhen. Aber die Verwirklichung dieses Gedankens kann unheilvoll werden, wenn nicht außerordentliche Vorsicht beobachtet wird. Ruhe, Behaglichkeit einer ganzen Familie können durch solche Schritte auf Jahre hinaus erschüttert, die Zukunft der Kinder kann total lahm gelegt werden. Denn das verlorene Geld wird fast nie wieder eingebracht, Entbehrungen und Einschränkungen greifen Platz. Es ist menschlich, wenn Jemand sich den Anschein geben will, er stehe materiell gut da; aber es ist klüger, sich an die Thatsachen des realen Besitzes zu halten, den glänzenden Schein zu vermeiden.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm, der abends vorher den Großfürst-Thronfolger von Rußland bei dessen Ankunft in Berlin auf das Herzlichste begrüßte, begab sich am Montag Vormittag mit seinem hohen Gast nach dem Grunewald zur großen Hofs Jagd. Zum Abschluß sind etwa 500 Stück Damwild bestimmt worden, das Doppelte der sonst üblichen Menge, weil die Hofs Jagd im vorigen Winter ausfiel. Nach einem Frühstück im Jagdzelt erfolgte die Rückkehr nach dem Neuen Palais bei Potsdam, wo abends größere Tafel stattfand, zu der auch Reichskanzler Graf Bülow und der russische Botschafter Graf Osten geladen waren. Der Kaiser ernannte den Großfürsten zum Chef des westfälischen Alanenregiments Alexander III. und verlieh ihm den Schwarzen Adlerorden. Am heutigen Dienstag ist abermals Jagd, später sind der Kaiser und der Großfürst Gäste des russischen Botschafters.

Sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, wie dem „Berl. L.-A.“ aus Königsberg gemeldet wird, nun auch der Commandeur der 1. Division, Generalleutnant Graf zu Eulenburg. Bisher hatte man angenommen, daß Graf Eulenburg das 1. Armecorps erhalten werde. Wie bekannt, steht auch der Rücktritt des commandirenden Generals Fink von Finkenstein, sowie des Führers der 2. Division, Generalleutnants v. Alten bevor. Der Commandeur des 147. Inf.-Rgt. in Ansternburg hat seinen Abschied bereits erhalten. Daß der Rücktritt des Grafen Eulenburg mit den Vorgängen beim Krosigk-Prozeß und dem Duell Blaszkowitz zusammenhänge, lasse sich, wie das genannte Blatt meint, einstweilen nur vermuthen.

Wie die „Weserztg.“ wissen will, ist auf dem mecklenburgischen Landtag die Frage erörtert worden, ob nicht ein Verkauf der großherzoglichen Staatsbahnen an Preußen als im Interesse der Landes- und Staatskassen liegend ins Auge zu fassen oder eine Ueberweisung der großherzoglichen Bahnen in preußische Verwaltung, nach dem Beispiele Hessens, anzustreben sei. Die „Tägl. Rundsch.“ bezweifelt, daß die Ver-

wirklichung dieses Gedankens bereits in absehbarer Zeit möglich sei.

Gegen den Wunsch, die Zolltarifverhandlungen in der Reichstagscommission mit Rücksicht auf das Ausland hinter geschlossenen Thüren zu führen, wendet sich die „Wes. Ztg.“ mit großer Entschiedenheit. Die Geheimnißkrämerei, so behauptet das Blatt, wäre ebenso schädlich wie unwirksam. Die Minderheit der Commission werde auch wohl etwaigen Vergewaltigungsversuchen der Mehrheit gegenüber rundweg erklären, daß sie sich an das Schweigegebot nicht binden werde.

Das Los der polnischen Kinder in Preußen lautet das Feldgeschrei der Polen in Oesterreich und Ungarn nach den auch durch die Interpellation im Reichstage allgemein bekannt gewordenen Vorgängen in Breschen. Wie die „N. Fr. P.“ meldet, fand in Krakau eine von mehr als 1000 Polinnen besuchte Versammlung statt, in der beschlossen wurde, die preußischen Geschäftsfirmen zu boykottiren, polnische Kinder weder deutschen Erziehungsanstalten noch deutschen Erzieherinnen anzuvertrauen, die reichsdeutschen Zeitungen aus Galizien hinauszufragen und in einem Aufruf an die Frauen Europas und Amerikas das Los der polnischen Kinder in Preußen zu schildern. Auch aus Rußland liegen wegen des nämlichen Anlasses deutschfeindliche Kundgebungen vor. Deutsche Milchhändler in Breschen hatten einigen russischen Landwirthen den Vorschlag gemacht, diese sollen Butter, Quark und Käse nach Deutschland liefern und hatten ihnen bereits Maschinen zur Herstellung dieser Producte geliefert. Infolge der jetzigen Agitation gegen Preußen wollen die Landwirthe nun nichts mehr mit deutschen Käufern zu thun haben und geben die Maschinen zurück. In den gemischt-sprachlichen Theilen Preußens, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, ist die geschäftliche Boykottirung der Deutschen durch die Polen schon lange ein politisches System. Es wäre daher nicht weiter überraschend, wenn es, der internationalen Natur der polnischen Agitation entsprechend, auf Galizien und Rußisch-Polen ausgedehnt würde. In dessen man kennt derartige Pressionsmittel zur Genüge aus den ähnlichen dänischen Melbungen zur Zeit der Ausweisungen aus Nordschleswig: Die patriotischen Geschäftsleute, welche solche Vorwände dafür angeben, daß sie Bestellungen rückgängig machen oder auch — Schulden nicht bezahlen, haben dafür gewöhnlich ihre eigenen, sehr unpolitischen Gründe. Die polnischen Drohungen dieser Art werden in Deutschland nicht mehr Eindruck machen, als vor ein paar Jahren die dänischen.

Die vor einigen Tagen verbreitete Nachricht, daß in Polen umfangreiche Pferdeankäufe der Engländer für Südafrika stattfänden, ist bisher von amtlicher Stelle noch nicht dementirt worden, und schon wieder verlautet von Ankäufen von Kriegsmaterial durch die Engländer in Deutschland. Wie nämlich dem „B. Z.“ aus Hamburg gemeldet wird, kaufte die englische Regierung dort große Quantitäten von Dynamit an. Ein Theil davon, 1850 Kisten, enthaltend 52,750 Kilo Dynamit wurde auf der Unterelbe an Bord des Dampfers „Jessica“ verladen zur Verschiffung via London nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz. Bestätigt sich diese Angabe, für die wir dem genannten Blatte die Verantwortlichkeit überlassen, dann wird im deutschen Reichstage die Regierung doch wieder aufs Neue, gerade wie im Vorjahr im Falle Ehrhardt-Düffeldorf, befragt werden, ob sie es mit der Neutralität des Reiches

für den Burenkrieg für vereinbar erachte, daß deutsche Firmen den Engländern Kriegsmaterial nach Südafrika liefern. Und diese Anfrage würde dem Empfinden des deutschen Volkes durchaus entsprechen. Denn wenn die Reichsregierung auch nicht im Stande ist, Schritte zu Gunsten der Buren zu thun, so wird man doch von ihr erwarten, daß sie, soweit ihr Arm reicht, Maßnahmen verhindert, die den Engländern zum Vortheil gereichen.

Italien.

Papst Leo hielt am Montag ein geheimes Confistorium. Wie berichtet wird, äußerte er bei dieser Gelegenheit, daß die Einführung der Ehescheidung in Italien eine Verletzung des christlichen Gefühls und eine Gefahr für den Bestand der Familie bedeute.

Zu den Wiener Nachrichten, der neue österreichische Botschafter beim Vatikan solle versuchen, den Widerstand des Papstes gegen den Besuch des Kaisers Franz Joseph in Rom zu besiegen, bemerkt die ministerielle „Tribuna“, die feindselige Haltung des Vatikans gegen den Dreieund mache einen derartigen Versuch so unwahrscheinlich wie aussichtslos. Keinesfalls aber werde Victor Emanuel Wien besuchen, ohne die Gewähr der Erwidrerung des Besuchs zu haben.

Ein Neapeler Blatt macht Enthüllungen über hinterlassene Papiere Crispis. Daraus soll hervorgehen, daß vor der Schlacht bei Abua im abessinischen Kriege Crispis Absicht, den General Baratieri als ungeeignet abzuweisen, im Ministerrath und namentlich beim Könige beharrlichen Widerstand gefunden habe.

Türkei.

Auf dem Balkan, dem Pulverfaß Europas, machen sich augenblicklich sehr friedliche Bestrebungen geltend, die auf nichts Geringeres, als auf einen engeren und festeren Zusammenschluß Bulgariens, Serbiens und Montenegro hinielen. In allen diesen drei Staaten besitzen das russische Wort und der russische Rubel einen entscheidenden Einfluß; ob diese aber eine politische Annäherung der drei streitlustigen Nachbarvölker herbeizuführen im Stande sein werden, das darf man mit Recht bezweifeln. Zwischen diesen unruhigen Elementen wird vielmehr erst dann ein gewisser Frieden herrschen, wenn sie einmal alle unterschiedslos in dem großen russischen Topfe schmoren werden. Dahin wird es ja doch einmal kommen.

Rußland.

Eine Alarmnachricht ist dem „Berl. Volk.-Anz.“ zugegangen. Dieser Tage fand die Ueberfiedelung des kaiserlich russischen Koslagers aus Jarstkoje Selo nach Gatschina statt, was befremdete. Wie es nun heißt, soll ein Bubenstück bei der Wasserleitung ausgeführt worden sein. Jarstkoje Selo besitzt wundervolles Quellwasser. Aus diesen Quellen erhält auch das kaiserliche Palais Wasser. Es wurde nun angeblich entdeckt, daß das Leitungsröhr, welches nach dem Palais führt, durchbohrt worden ist, wodurch das Wasser vollkommen unbrauchbar wurde. Man munkelt von noch schlimmeren Absichten. Nach einer anderen Meldung sind in Jarstkoje Selo durch eine Typhusseuche gegen 100 Personen erkrankt. Als Ursache wird von dieser Seite eine Vergiftung des Wassers in den Leitungsröhren angesehen, entstanden durch die große Dürre während des letzten Sommers, worauf im Herbst eine Verbindung mit einer anderen Wasserader nothwendig wurde.

Afrika.

Ein Londoner Blatt veröffentlicht die briefliche Darstellung eines englischen Offiziers vom Stabe Ritsheners über die Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz. Danach ist Lord Ritshener vor Allem seiner Aufgabe nicht gewachsen, seine Kriegsführung sei ebenso lächerlich wie erfolglos. Die Buren seien thatsächlich unbezwingbar. Ihre Vernichtung dürfte mehr als zehn Jahre beanspruchen und eine halbe Million Soldaten fordern. Das Beste wäre daher, die Buren unbehelligt zu lassen und die Aufmerksamkeit auf die Veruhigung des Gebietes innerhalb der von den Eisenbahnen gebildeten Zone zu lenken. Es wäre lächerlich zu glauben, daß der Feldzug sich einem erfolgreichen Ende näherte, und daß die Stärke der Buren mit jeder Woche abnehme. Ihre Streitkräfte nehmen vielmehr infolge des Aufstandes in der Kapcolonie forgesetzt zu. Ganz im Einklang damit steht eine briefliche Meldung Bothas an den Präsidenten Krüger, der zufolge die Zahl der im Oranjesfreistaat und im Kaplande stehenden Burenstreitkräfte 24,000 Mann betrage, darunter 14,000 ausgebildete und 10,000 Rekruten, welche letztere zum größten Theil aus der Kapcolonie stammen. Weiter heißt es in der Nachricht, die Buren hätten Lebensmittel in großer Fülle, die sie aus den von den Engländern nicht besetzten Provinzen bezogen, sowie aus den den Engländern abgenommenen Proviantzügen entnommen hätten. Der Entschluß, bis zum Tode zu kämpfen, werde von den Buren mehr denn je aufrecht erhalten. Die Buren werden weder ein Compromiß, noch ein Protectorat oder trügerische Autonomie-Vorschläge annehmen, sondern ihre volle Unabhängigkeit fordern oder im anderen Falle den Tod vorziehen.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 17. December. Die 76. Ziehungsliste der Kgl. Landescultur-Rentenbank, December 1901, ist erschienen und in unserer Expedition einzusehen.

*— Zur erleichterten Wiedererlangung von verlorenen Gegenständen werden jetzt von der Staatsbahnenverwaltung die Zugführer der Personen- und Schnellzüge mit Bordrucken zu Verluſtanzeigen ausgerüstet, die an die Reisenden zum Zwecke der Ausfüllung während der Fahrt und Abgabe auf der nächsten geeigneten Station auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt werden.

*— Gab es wohl je eine deutsche Braut, die nicht an ihrem Hochzeitstage ein Reis aus ihrer Myrthenkrone brach und es in einen Blumentopf pflanzte, in der süßen Hoffnung, es möchte anwachsen, und, ein Zeuge ihres glücklichen Hochzeitstages, auch Zeuge einer glücklichen Ehe sein? Wohl schwerlich! Aber viele von ihnen sind enttäuscht worden; denn ob auch ihre Zukunft grünte und blühte, das Myrthenreischen wollte nicht gedeihen. Sollte das ein böses Omen sein? Nein sicher nicht! Die junge Frau beschäftigte sich nur zu sehr mit der Pflege ihrer stärkeren Ehehälfte und vergaß das arme Reis darüber. Oder sollte sie gar mit der Pflege eines Myrthenstecklings nicht vertraut sein? Das wird es sein! Auf diesem Gebiete der Leibpflege sind ja unsere deutschen Frauen alle Meisterinnen, nicht aber immer in der Pflanzenpflege. Diesem Mangel abzuwehren und den Kummer über den Mißerfolg zu beheben bemüht sich in seinem 50. Heft dieses Jahrganges der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. d. Oder. Nach einem darin enthaltenen Aufsatz „Blühende Myrthen muß der Steckling Halbschatten, kräftige, nahrhafte Erde und mittlere Temperatur haben. Er wurzelt sehr schnell an und bedarf dann eines öfteren Sprühregens der Brausekanne. Bis zum Herbst entwidelt sich der Steckling zu einem starken Busch, der bei 8—10 Grad Wärme in einer hellen Ecke überwintert wird. Im weiteren Verlaufe des Artikels geht derselbe dann auf die spätere Behandlung der Myrthe insbesondere zur Erzielung reicher Blüthe ein. Interessenten wird auf Verlangen gern die Nr. 50 durch das Geschäftsamt kostenfrei übersandt.

*— Die wirtschaftliche Bedeutung der Obstbäume geht am besten aus einer Zusammenstellung hervor, in welcher das sächsische Finanzministerium den Erlös der Obstnutzungen bekannt giebt. Im Jahre 1901 sind im Ganzen 180,303 Mk. für die Bepflanzungen eingegangen (1900 nur 112,183 Mk.)

*— 90 $\frac{1}{2}$ Mill. Obstbäume gab es im deutschen Reiche nach der Zählung, darunter 26,8 Mill. Aepfel-12,2 Birn-, 37,4 Pflaumen- und 13,8 Mill. Kirschkäpfe. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen also noch nicht 2 Obstbäume. Dieser Betrag ist sehr niedrig und für den Verbrauch keineswegs ausreichend, wenn man bedenkt, daß nicht alle ermittelten Bäume tragfähig sind.

*— Ende dieses Monats ereignet sich nach den Berechnungen der Astronomen eine merkwürdige und ziemlich seltene Planetenconstellation: Mit Ausnahme des Planeten Venus stehen Ende December alle hervorragenden Glieder unseres Sonnensystems nahe in einer geraden Linie und zwar so, daß auf der einen Seite der Sonne die Erde und Neptun, auf der anderen Merkur, Mars, Jupiter, Saturn und Uranus sich befinden. Es bringt dies eine Massenvertheilung von 18 Erdmassen auf der einen und 415 Erdmassen auf der anderen Seite mit sich.

*— Nach Mittheilung des Commandos der Schiffsjungen-Division ist eine größere Zahl von Anmeldungen zum Eintritt in dieselbe sehr erwünscht. Anmeldungen können jeberzeit an das Bezirkscommando in Glauchau gerichtet werden.

*— Der hiesige Turnverein, der sich die Erbauung einer eigenen, der Neuzeit entsprechenden Turnhalle angelegen sein läßt, ist seinem Ziele in neuester Zeit wieder einen erheblichen Schritt näher gekommen. Dank freundlichen Entgegenkommens zweier hochangesehener Bürger unserer Stadt, welche die Hälfte des dem Turnverein gehörigen großen Grundstücks, die für die Errichtung der Turnstätte nicht benötigt wird, kauften, ist der Fond der Turnhallenbaukasse um 3000 Mark bereichert worden. Der Turnhallenbaufond hat nunmehr, außer dem baar bezahlten Blase die Summe von rund 7000 Mark allein für den Bau der Halle erreicht und es ist nun auch mit den Vorarbeiten bereits begonnen worden, um den Bau im Frühjahr nächsten Jahres in Angriff nehmen zu können. Freilich reichen die Geldmittel bei weitem noch nicht aus, um die Kosten einer praktischen und imposanten Turnhalle zu decken. Deshalb veranstaltet der Turnverein am ersten Weihnachtstage abends im Saale des „Schönburger Hofes“ zu Gunsten seines Turnhallenbaufonds eine öffentliche Aufführung. Bei dieser Gelegenheit wird der Turnverein bemüht sein, wie in den Vorjahren, so auch heuer wieder etwas Großartiges zu bieten. Umrahmt von gutgewählten Concertvorträgen gelangen im turnerischen Theile Barrenturnen, Reulenschwingen und Gruppierungen am Barren zur Darstellung, ebenso wird

ein Einakter „Unter'm Weihnachtsbaum“, welcher neben vielen lustigen Momenten erst dramatische Scenen enthält, so daß der Erfolg außer Frage steht, zur Aufführung gelangen. Die Haupt- und Glanznummer des Abends bildet eine Vorstellung von 8 Traumbildern, bestehend in Turnen, Gesang und Tänzen mit verbindender Dichtung, betitelt „Die Weingeister oder 500,000 Teufel“. Weiteres hierüber ist aus den Einladungen des Turnraths zu ersehen. Dem Turnverein ist zu dieser Aufführung in Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

*Ziegelheim, 16. December. Vergangenen Sonnabend Abend hielt der hiesige Sparverein im Mahnschen Gasthose seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung bestand in der Auszahlung der Sparbeiträge, sowie Neuwahl der Mitglieder des Directoriums. Das summarische Sparguthaben dieses neunten Geschäftsjahres, welches an die Mitglieder zur Auszahlung gelangte, betrug 1608 Mk. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 20 Mk. 35 Pf.; zur Deckung derselben wurde von jedem Mitglied pro Mk. Kapital 1 Pf. erhoben. Der Zinsbetrag vom 8. Geschäftsjahre kam in Höhe von 35 Mk. 65 Pf. mit zur Auszahlung. Sämmtliche Directorial-Mitglieder wurden durch Acclamation einstimmig wiedergewählt und an Stelle des durch den Tod ausgedehnten Johann Heine wurde der Hausbesitzer Friedrich Krause gewählt. Ein Familienabend wurde für die sogenannten Zwölfnächte in Aussicht gestellt.

*Frohsdorf, 16. December. Ein wahrer Erbauungsabend war der gestrige im hiesigen Gasthof von Herrn Pastor Günther und Herrn Kantor Jehnigen veranstaltete christliche Familienabend. Eingeleitet wurde derselbe mit dem gemeinsamen Gesang: Hosanna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Nachdem dann die Ouverture zu Mignon von Thomas durch Herrn Pastor Günther und Herrn Seminarist Weber zum Vortrag gelangt war, folgte die Begrüßung durch Erstgenannten. Die beiden Herren Veranstalter erachteten es als eine patriotische Pflicht, diesen Abend zu einer Gedächtnisfeier eines großen Wettiners, des Herzogs Ernst des Frommen, welcher durch sein frühlingswarmes Herz so viele Frühling Blumen in den Winter gebracht, anlässlich der am 25. December dieses Jahres stattfindenden Wiederkehr seines 300jährigen Geburtstages zu gestalten. Durch den Vortrag des Herrn Pastor Günther über: „Herzog Ernst der Fromme ein treuer Vater für sein Land und sein Haus“, sowie durch den Vortrag des Herrn Kantor Jehnigen über: „Ernst der Fromme ein treuer Erzieher der Lernenden und Lehrenden“ erhielten die zahlreichen andächtigen Zuhörer ein treffliches Lebensbild von diesem in der Christnacht des Jahres 1601 auf dem Schlosse zu Altenburg geborenen hochverdienten Fürsten. Dieser edle Fürst, welcher der neunte Sohn des Herzogs Johann und seiner Gemahlin Dorothea Marie war, und welcher durch seine Festigkeit und Treue zu seinem evangelischen Glauben und durch seine Gesetze und Verordnungen, sowie durch die erzieherischen Gedanken, die derselbe in dem ersten Schulgesetz, der „Schulmethodus“ genannt, niedergeschrieben, das Land, in welchem durch den 30jährigen Krieg grenzenlose Sittenlosigkeit herrschte, wieder zu guter Sitte, Wahrheit und Frömmigkeit gebracht hat, konnte von dem Herrn Vortragenden mit Recht als ein leuchtendes Vorbild seiner Untertanen geschildert werden. Verschönt wurde der Abend außer den gemeinsamen Gesängen noch durch einen Klavier Vortrag des Herrn Seminarist Weber, sowie durch gut gewählte Chorgesänge des Ortsgesangsvereins, welchem Herr Pastor Günther im Namen aller Anwesenden warme anerkennende Dankesworte zollte.

— Bezüglich der auf dem Thurmer Gottesacker vorgekommenen Leichen- und Grabhändlung haben die weiteren Ermittlungen ergeben, daß der auf den Naturheilkundigen Troz aus Mülsen gefallene Verdacht wahrscheinlich unbegründet ist, daß vielmehr eine andere Person als Thäter in Frage kommen dürfte. Ein Liebespaar, das zur fraglichen Zeit einmal nachts in der Nähe des Gottesackers gestanden hat, will damals verdächtiges Pochen im Gottesacker gehört und sich deshalb aus Furcht entfernt haben. Wahrscheinlich ist damals der Frevler an der Arbeit gewesen. Troz befindet sich immer noch in Haft.

— Wegen Vorberathung der Angelegenheit betreffs eines Kohlenyndikats für den Zwickauer und Delsnitz-Bugauer Bezirk haben die betheiligten Werkvertreter eine siebengliedrige Commission niedergesetzt.

Aus dem Sachsenlande.

— Die 1. Kammer nahm in ihrer Sitzung vom Montag, nachdem der Präsident Graf von Könnert eine Gedächtnisrede an König Johann gehalten hatte, das Gesetz, Ausdehnung der Verwaltungsrechtspflege nach dem Besetze vom 19. Juli 1900 auf kirchliche Angelegenheiten betreffend, nach dankenden Worten des Oberconsistorialrathes Dr. Aldermann einstimmig an. Weiter ließ das Haus einige Petitionen auf sich beruhen.

— Auf der Tagesordnung der 2. Kammer stand am Montag die Schlußberatung über den Bericht über den Entwurf eines Enteignungsgesetzes für das König-

reich
Gesetz
Dienst
—
betr. d
Abgab
—
Novem
301,7
wenige
Es ge
(— 17
113,28
—
22
Theil
gestalt
sammlu
sprach.
überwa
einer a
aufgelö
—
Arendt
riß un
Arendt
Gesäng
gemacht
bleiben
erhalten
—
Z
—
in Leip
ohne da
Anfertig
worden
B. Nr.
dungen
artig ge
vom 5.
Bordere
des Wo
Schriften.
—
in Leip
Meißn
Derselbe
Zeit nich
der Krin
Fleischer
Verbüun
zieher
wimmer
zu schlag
später d
zwei G
sind. M
—
D
ten den
noch 28
wurden
anlagen
beden.
rund 1,
werden.
bezeichne
0,6 Sim
—
Z
vereins
er 500
—
D
hat den
Spargel
December
Theil de
am 10.
Beschlag
schlossen
Spargel
Mk. Div
Mangel
stehen an
große Fe
—
in Meer

reich Sachsen. Nach längerer Beratung wurde das Gesetz gegen 3 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

Das „Dr. Journ.“ veröffentlicht das Gesetz, betr. die provisorische Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1902.

Auf den sächsischen Staatsbahnen sind im November aus den sächsischen Steinkohlenbezirken 301,759 Tonnen befördert worden, d. s. 30,218 T. weniger gegen den gleichen Monat des vorigen Jahres. Es gelangten aus dem Zwickauer Bezirk 153,048 T. (- 17,632 T.), aus dem Lugau-Deilsnitzer Bezirk 113,280 T. (- 4566 T.) Steinkohlen zur Beförderung.

Die am Freitag Abend in Dresden abgehaltenen 22 socialdemokratischen Versammlungen verliefen zum Theil sehr stürmisch. Im besonderen Maße tumultuös gestaltete sich die von 2500 Personen besuchte Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Raden sprach. Als ein Herr Hoffmann das Verhalten des überwachenden Beamten, der Raden das Wort entzogen, einer abfälligen Kritik unterzog, wurde die Versammlung aufgelöst.

Der am Sonnabend im Betrugsprozess Friedel-Arendt in Dresden zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 33,000 Mk. Geldstrafe verurtheilte Agent Arendt aus Breslau hat noch am selben Abend in der Gefängniszelle durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Da das Urtheil noch nicht rechtskräftig war, bleiben die 33,000 Mk. Geldstrafe den Hinterlassenen erhalten. Die von Arendt Geschädigten werden sich an dieser Summe einigermaßen schadlos halten.

Für die Umgestaltung der Bahnhofsanlagen in Leipzig ist seitens der Sächs. Staatsbahnverwaltung ein Bauverein errichtet worden. Der Dienstbereich des Vereins umfasst 1. die Erbauung des Central-Personen-Bahnhofes Leipzig nebst Güterbahnhof I, 2. die Erbauung des Rangir- und Werkstättenbahnhofes Engelsdorf, 3. Herstellung der Verbindungsbahnen von Engelsdorf nach Schönefeld und von Engelsdorf nach Stötteritz, 4. Erbauung des zu errichtenden Elektrizitätswerks, 5. Aus- beziehentlich Umbau einzelner Linien der Verbindungsbahn, 6. Erweiterung des Bahnhofes Plagwitz-Bindenaue und 7. Herstellung der Verbindungslinie der in Plagwitz-Bindenaue anzulegenden Uebergabegleise mit der Haltestelle Großzschoner.

Falsche Fünzigmarkscheine sind in der letzten Zeit in Leipzig und Umgegend in Zahlung gegeben worden, ohne daß es gelungen ist, bisher die Verursacher oder Anfertiger zu ermitteln. Die Scheine, die angehalten worden sind, L. Nr. 0,134,168, C. Nr. 0,140,706, B. Nr. 0,102,403, sind im Allgemeinen gute Nachbildungen der in bläulich-grünem Kupferdruck auf eigenartig geriffeltem Hanfpapier hergestellten echten Scheine vom 5. Januar 1899. Besonders auffällig ist auf der Vorderseite der schlechte Druck des Datums, darunter des Wortes „Reichsschuldenverwaltung“ und der Unterschriften.

Zu dem Raubmorde in der Kleinen Fleischergasse in Leipzig ist folgendes weitere mitzutheilen: Der in Reußen verhaftete Schmied kommt ganz außer Frage. Derselbe konnte nachweisen, daß er zur betreffenden Zeit nicht in Leipzig gewesen ist. Inzwischen ist von der Kriminalpolizei ein in Leipzig in Arbeit stehender Fleischergeselle ermittelt worden, der ganz kurz nach Verübung der That den Laden betrat, um einen Leberzieher zu kaufen. Hierbei sah er die Unglückliche wimmernd hinter der Labentafel liegen. Anstatt Lärm zu schlagen, entfernte er sich wieder und erzählte erst später davon. Von der Polizei in Cönnern wurden zwei Handwerksburschen festgenommen, die verdächtig sind. Näheres hierüber ist bisher nicht bekannt.

Die städtischen Collegien in Chemnitz genehmigten den nächstjährigen Haushaltplan. Es ist, da auch noch 25,000 Mk. für den Theaterneubau eingestellt wurden, für die politische Gemeinde durch Gemeindefinanzen ein Fehlbetrag von rund 2,477,551 Mk. zu decken. Für die Schulgemeinde muß ein Fehlbetrag von rund 1,625,409 Mk. durch Schulanlagen aufgebracht werden. Der Abschluß ward von Rathseite als günstig bezeichnet, trotzdem macht sich eine Steuererhöhung von 0,6 Simpla nöthig.

In Chemnitz wurde der Vorsteher eines Sparvereins im Stadttheil Altdorf zur Haft gebracht, weil er 500 Mark Spargeld unterschlagen hatte.

Der Spar- und Consumverein Schloßchemnitz hat den Mitgliedern bekannt gegeben, daß zu Weihnachten Spargelder nicht ausbezahlt werden könnten. Am 7. December hat einer der Hauptlieferanten einen großen Theil des Lagers versiegeln lassen, während der Rest am 10. December von einem anderen Lieferanten mit Beschlag belegt wurde, so daß die Geschäftsstelle geschlossen werden mußte. Die Mitglieder haben der Kasse Spargelder bis zu 20 Mk. anvertraut und 40 bis 70 Mk. Dividende zu beanspruchen. Als Grund für den Mangel jeglicher Baarmittel im Verein giebt der Vorsteher an, daß die Außenstände bei den Mitgliedern zu große seien.

In der mechanischen Weberei von Focke & Baum in Meerane sollte der Schluß der Arbeitszeit von 6

Uhr abends auf 7 Uhr festgesetzt werden; hiermit waren jedoch die Arbeiter nicht einverstanden und legten am Sonnabend Morgen die Arbeit nieder.

Am Sonnabend stürzte in Wittgensdorf der Gutsbesitzer Ludwig aus Köthensdorf von einem Balken und brach den Hals. In wenigen Minuten gab der Bedauernswerthe seinen Geist auf.

In der in Grünhainichen abgehaltenen Jahresversammlung der Gewerbevereine des oberen Flöththales stellte Fabrikbesitzer Seifert-Neuhausen den Antrag, die Gauversammlung wolle geeignete Schritte einleiten um Erlangung eines einheitlichen und verbesserten Concursgesetzes im Deutschen Reiche. Es wurde beschlossen, vorerst weiteres Material in dieser Angelegenheit zu sammeln. Ein Antrag des Gewerbevereins Grünhainichen, die Gewerbestammern zu Chemnitz und Dresden bezw. das königliche Ministerium des Innern zu ersuchen, für die Hersteller der Spiel- und Holzwaren im Spielwarenbezirke eine gesonderte Commission zur Abnahme der Gesellen- und Meisterprüfungen zu ernennen, gelangte zur Annahme. Als Vorort für die nächsten zwei Jahre wurde Olbernhau gewählt.

Bei dem heftigen Gewitter am Montag Abend hat der Blitz in die Orgel der Kirche zu Lobstädt geschlagen. Glücklicherweise war der hierdurch angerichtete Schaden geringfügiger Natur.

Am Elbitzrande bei Nienstedten (Blankeneje) ist nach einer nach Reichenbach gelangten Mittheilung am 14. d. die Leiche eines bejahrten Mannes aufgefunden worden, die nach bei ihr vorgefundenen Notizen identisch ist mit der des seit ca. 6 Wochen in Reichenbach vermißten Consumvereins-Expediten und socialdemokratischen Agitators Robert Müller, der bekanntlich nach seinem Verschwinden von Reichenbach, von Hamburg aus seine Familie benachrichtigte, daß er sich das Leben nehmen wolle, da er lebensmüde sei, daß man ihn aber nicht suchen solle, da man ihn nicht finden würde.

Der Stadtgemeinderath in Augustsburg hatte, wie f. Z. gemeldet, die Einführung einer Kapensteuer beschlossen. Diese ist auch vom Ministerium genehmigt worden und tritt nun mit dem 1. Januar nächsten Jahres in Kraft.

Einen lobenswerthen Beschluß hat auf Anregung der Gemeinde Delsnitz i. G. die Direction des dortigen Schachtes „Deutschland“ gefaßt. Nach diesem wurden 40 italienische Arbeiter entlassen und durch Ansjach bekannt gemacht, daß 30 inländische Arbeiter dafür in Arbeit treten können. Bei der bestehenden Arbeitslosigkeit hat es das Werk für richtig erachtet, erst der inländischen Arbeiter zu gedenken und diesen zu einem sicheren Brote zu verhelfen. Vielleicht findet dieses nicht hoch genug zu schätzende Verhalten obigen Werkes überall Nachahmung.

Wie verlautet, ist der Obersteiger Giehl von der Grube Wyhra bei Vorna nach Unterschlagung der Lohnkasse flüchtig geworden. Er ist etwa 177 Ctm. groß, trägt Vollbart, graue Hosen und Zoppe, grünen Hut und hat gewandtes Benehmen.

Der 33 Jahre alte, verheiratete Förster Heyrodt und der 19 Jahre alte Waldwärter Krauthelm, beide in Mühltröppel, haben in den Jahren 1898 bis 1901 zum Schaden ihrer Herrschaft gewirthschaftet, indem sie Gelder aus dem Erlöse von abgeschlagenen Hölzern des gräflich Hohenthal-Büchau'schen Niebers in der Mühltröppel Gegend in Höhe von nahezu 5200 Mk. unterschlagen haben. Vom Landgericht Plauen wurden wegen Unterschlagung Heyrodt zu 2 Jahren, Krauthelm zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Bermischtes.

Allerlei. 14,000 Metallarbeiter, Schlosser und Klempner sind in Barcelona (Spanien) ausständig. Der deutsche Consul verlangte vom Gouverneur Schutz für die deutschen Fabriken. Die Lage wird als ernst bezeichnet. In Barcelona sowohl wie in Madrid machen sich anarchistische Umtriebe bemerkbar. — Seit zwei Tagen sind in Tilsit große Schneemengen niedergegangen, welche bereits Verkehrsstörungen verursacht haben.

Telegramme.

Chemnitz, 17. December. Der „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Die Versuche, welche auf der Militärbahn Berlin-Böffen mit elektrisch betriebenen Schnellzügen angestellt werden, haben insofern bereits zu positiven Ergebnissen geführt, als mit diesen Probefahrten der Beweis erbracht worden ist, daß der schon jetzt vorhandene Unterbau der Staatsbahnlinien auch eine weit größere Fahrgeschwindigkeit der seitherigen Schnellzüge gestattet. Man trägt sich deshalb im preussischen Eisenbahnministerium mit dem Plane, einige Schnellzüge der Hauptstrecken schon mit dem Beginn des nächsten Sommerfahrplanes so zu beschleunigen, daß hierdurch beispielsweise die Fahrzeit zwischen Berlin und Frankfurt a. M. eventuell bis um zwei Stunden abgekürzt würde. Gegenwärtig beträgt die Fahrzeit der Schnellzüge auf dieser Strecke ca. 9 Stunden, sodas eine Verkürzung derselben um 2 Stunden gleichbedeutend wäre mit einer um ca. 22 % vergrößerten Fahrgeschwindigkeit.

Berlin, 17. December. Nach einer Meldung aus

Sofia hat das Cabinet Karawelow seine Entlassung gegeben, weil das Anleihegesetz nicht zu Stande gekommen ist. Das Parlament wurde bis zur Neubildung des Cabinets vertagt.

Berlin, 17. December. Eine parlamentarische Correspondenz meldet, daß dem preussischen Landtag an größeren Vorlagen in jedem Falle das Provinzial-Deputationsgesetz, und zwar bald nach seinem Zusammentritt, zugehen wird. Die Neubearbeitung dieser Vorlage ist ziemlich weit vorgeschritten, nachdem im Sommer die Conferenz der preussischen Landesdirectoren Stellung zu dieser Angelegenheit genommen hat. Es wird ferner nicht als unmöglich bezeichnet, daß vielleicht das Schuldotationsgesetz dem Landtag beschäftigen könnte.

Berlin, 17. December. Der bekannte Geschichtsmaler Anton v. Werner ist infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Bremen, 17. December. Im Osterholz wurde die 50jährige Ehefrau des Landmannes Schnakenberg von dem 26jährigen Vater Grimm aus Sachsen, der einzubringen versuchte, mit einem Rasirmesser ermordet. Der Thäter ist verhaftet.

Triest, 17. December. Die Uebertrittsbewegung unter der slavischen Bevölkerung zum griechischen Bekenntnis nimmt immer größeren Umfang an. Nachdem bereits die gesammte Bevölkerung mehrerer großen Landgemeinden vom römisch-katholischen zum griechisch-orthodoxen Glauben übergetreten ist, sind jetzt in der hiesigen Vorstadt Mojano nicht weniger als 800 Personen diesem Beispiel gefolgt.

Paris, 17. December. Gerüchtweise verlautet, im Ministerium seien wichtige Telegramme aus Tripolis eingegangen, daß die Stämme des Gebiets von Fizzan die Waffen ergriffen haben und sich auf dem Wege nach Nomjad befinden sollen, wo eine starke türkische Belagerung liegt.

Petersburg, 17. December. Die russische Regierung hat mit Persien ein Zollübereinkommen abgeschlossen, wonach beide Länder ihre Producte gegenseitig zollfrei einführen; für Erzeugnisse anderer Länder wird Persien den russischen Zolltarif einführen. Rußland hat damit ein äußerst vortheilhaftes Geschäft gemacht, und die zollfreien Waaren werden natürlich allen übrigen empfindlichste Concurrenz machen.

Petersburg, 17. December. Fürst Nikolaus von Montenegro ist hier eingetroffen und sofort vom Zaren in längerer Audienz empfangen worden.

Petersburg, 17. December. Eine Privatdepesche der „Nowoje Wremja“ aus Wladivostok meldet, daß man dort die Ankunft eines amerikanischen Syndicates erwarte, das sich gebildet habe, um in Sibirien in der Nähe der Eisenbahnen Land zu erwerben und dort Fabriken zu errichten.

Sofia, 17. December. Da keine Aussicht vorhanden ist, daß die Sobranje das Anleihegesetz annehmen wird, hat, wie bereits gemeldet, das Ministerium seine Entlassung gegeben, hier rechnet man mit der Möglichkeit, daß das neue Ministerium die Sobranje auflösen wird.

Belgrad, 17. December. Wie in Hofkreisen versichert wird, wurde die Reise des Königspaares an den russischen Hof auf den Monat Januar festgesetzt.

London, 17. December. Lord Rosebery hielt gestern die angekündigte Rede in Chesterfield und erklärte darin, England werde von der ganzen Welt gehaßt; das sei nicht so gewesen damals, als die gegenwärtige Regierung aus Ruher kam. Chamberlains Reden seien harmlos genug für England, aber im Ausland eine nationale Gefahr für England. Die Regierung hätte den Präsidenten Krüger fragen sollen, warum er rüste, dadurch wäre der Krieg vermieden oder abgekürzt worden; sie hätte den Raubzug von Jameson untersuchen und Transvaal eine Entschädigung zahlen sollen. Wenn keine andere Regierung als die gegenwärtige möglich sei, könne man die Reichsidee aufgeben. Der Krieg habe Englands internationale Stellung geschwächt, die Reformen im Innern aufgehoben und die Regelung in Südafrika verzögert, der Krieg müsse aber zu Ende geführt werden, und das Ende werde ein regulärer Friede und eine reguläre Verständigung sein. England werde daher nicht laub sein gegen Friedensvorschlüge von einer verantwortlichen Seite, es könne aber nicht selbst ein solches Angebot machen. Die Buren kannten die Bedingungen Krügers und ihre Unabhängigkeit sei für immer dahin. Er sei nicht für Abdankung Chamberlains und Milners, auch nicht für Entsendung einer Friedenscommission nach Südafrika, er sei für eine möglichst liberale Amnestie und Annullirung der Proclamation Krügers; er biete dem Lande seine Dienste an. Darauf zu einer Kritik der militärischen Maßgriffe und Thorheiten übergehend, sollte er den Deutschen hohe Anerkennung, die, wie er sagte, Meißner in der wissenschaftlichen Forschung auch auf diesem Gebiete seien, und die alle Lehren des Krieges verstehen und nach Beendigung desselben die daraus geschöpften Erfahrungen und gemachten Beobachtungen in die That umsetzen würden.

London, 17. December. Nach der Rede Roseberys sprach Sir Asquith, um seinem Vorredner dafür zu danken, daß dieser seinen Entschluß, sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen, aufgegeben hat. Darauf sprach noch Edward Grey, der seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck gab, daß die Einheit der liberalen Partei auf der Basis, die Rosebery aufgestellt habe, sich wiederherstellen lasse.

London, 17. December. Wie hier bestimmt verlautet, hat Präsident Krüger der englischen Regierung die Abtretung des Witwatersrand mit allen Goldgruben angeboten, falls den Buren die Unabhängigkeit gelassen werde.

Shanghai, 17. December. Die Kaiserin beabsichtigt, einige Tage in Haotingfu auszurufen, und wird erst am 12. Januar in Peking eintreffen.

Newyork, 17. December. Zwischen Arbeit-Gebemern und Nehmern finden zur Zeit wichtige Verhandlungen statt zur Herbeiführung eines Uebereinkommens, durch das künftig die Möglichkeit eines Conflictes zwischen beiden Parteien abgeschwächt wird und eine Art Schiedsgericht gebildet werden soll, um in Zukunft jeden Ausstand zu verhindern. (?)

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 18. December.
Altstadtwaldenburg, Abends 8 Uhr Adventsabendgottesdienst in Form einer Missionsstunde.
Gallenberg, Vorm. 9 Uhr Adventsgottesdienst mit Beichte und heil. Abendmahl.

Markt- und Börsenberichte.

Waldenburg, 17. December. 85 Kilogramm Weizen 13 Mk. 25 Pf. bis 13 Mk. 75 Pf. 80 Kilogramm Korn 11 Mk. 00 Pf. bis 11 Mk. 25 Pf. 70 Kilogramm Gerste 9 Mk. 50 Pf. bis 10 Mk. 00 Pf. 50 Kilogr. Hafer 6 00 bis 7.00. 50 Kilogr. Kartoffeln 1 Mk. 75 P. bis 2 Mk. 00 Pf. 50 Kilogr. Hen 2 Mk. 75 Pf. bis 3 Mk. 75 Pf. 50 Kilogr. Stroh 2 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk. 00 Pf. 1/4 Kilogramm Butter 65 Pf. bis 70 Pf. 4 Stück Eier 30 bis 32 Pf. 1/2 Kilogramm

Rindfleisch Pf. 66 bis 70 Pf. 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 75 bis 80 Pf. 1/2 Kilogr. Schöpfenfleisch 70 Pf. bis 80 Pf. 1/2 Kilogr. Kalbfleisch 65 Pf. bis 80 Pf. Kälber 35 bis 37 Mk. pro 50 Kilo lebendes Gewicht.
Wittenburg, 14. December. 1000 Kilogramm Weizen: 158 bis 163 Mk. Roggen 138-142 Mk. Bran-Gerste: 138-150 Mk. Futter-Gerste: 120-135 Mk. Hafer: 135-156 Mkf.
Chemnitz, 16. December. Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 385 Rinder, 882 Landschweine, 0 ungar. Schweine, 127 Kälber, 555 Hammel, 0 Ziege. Preise: Rinder I. Qualität 56-66 Mk. II. Qualität 48-64 Mk. u. III. Qualität 55-59 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. - Landschweine 100 Pfund Lebendgewicht 64-67 Mk. bei 40 Pfund Tara per Stück. - Kälber 100 Pfd. Schlachtgewicht Mk. 38-42. - Hammel 100 Pfd. Lebendgewicht 25-28 Mk.
Leipzig, 15. December. Deutsche Reichsanleihe 3proc. 90,40 G. 3 1/2 proc. 100,90 G., do. 3 1/2 proc. conv. 100,90 G., R. Preuß

Confuls. 3proc 3 1/2 proc. 90,00 G. do. 100,65 G., con. 3 1/2 proc. R. 100,55 G. S. Renten-Anleihe (5000/3000) 3 proc. 88,40 G. 3 (500) 88,50 G. R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100 3proc. 93,30 do. 3 1/2 proc. 99,90 G. R. S. Landes-Cultur-Renten-Scheine 3 1/2 proc. 94,75 proc. S. Landwirtschaftl.-Credittvereins-Pfandbriefe co., verlosbare 3 proc. 90,25 G., 3 1/2 pr. 97,25 G. do. verlosbare 4proc. 97,25 B.
Berlin, 16. December. Amtliche Schlusspreisfeststellungen der Berliner Productenbörse. Weizen, per December 000,00 per Mai 170,50 per Juli 000,00. Tendenz still. Roggen per December 000,00, per Mai 147,25, per Juli 000,00. Tendenz behauptet. Hafer, per December 000,00, per Mai 153,25. Tendenz fester. Mais, per December 136,25 per Mai 126,00. Tendenz matter. Rüböl per December 55,10, per Mai 53,80. Tendenz fest. Spiritus 70er loco ohne Faß 31 30

Offertire zur Weihnachtsbäckerei:

feinste gar. reine Nittergutsbutter à Pfd. 120 Pf.
 feinste Süßrahmmargarine à Pfd. 70 Pf.
 Feinste Schmelzmargarine à Pfd. 50, 60, 70, 80 und 90 Pf.
 Rosinen à Pfd. 25, 32, 35, 40, 46 und 55 Pf.
 Sultania à Pfd. 45, 50 und 55 Pf.
 Corinthen à „ 30 und 40 Pf.
 neue Mandeln,
 „ Citronat,
 „ Wallnüsse,
 „ Sicil. Haselnüsse
 und sämtliche Gewürze in reiner Qualität billigt,
 sowie Kerzen
 und alle übrigen Tannenbaumartikel.

Als Weihnachtsgeschenke
 passend und sehr brillant verpackt

Cigarren:
 in 25-, 50- und 100-Stück-Richtern.
 gut abgelagert, sehr preiswerth.
Punsch- oder Grog-Essenzen
 als Ananas in 1/1 und 1/2 Flaschen,
 „ Burgunder „ 1/1 „ 1/2 „
 „ Kaiser „ 1/1 „ 1/2 „
 „ Royal „ 1/1 „ 1/2 „
 „ Schlummer „ 1/1 „ 1/2 „
 „ Rothwein „ 1/1 „ 1/2 „
 „ Grog-Essenz von Arac
 „ Grog-Essenz „ Rum,
 sämtliche im Preis von 90 Pfg. an bis Mk 3,50.
 Reichhaltige Auswahl in
 Likören, Cognac, Arac, Rum u.
 Weinen,
 Kaiser-Sect,
 Genkel trocken,
 Kupferberg-Gold,
 diverse Conserven,
 ferner schön elegante Cartons,
 gefüllt mit Chocolade oder Toiletten.
 Bei Einkäufen halte meine Artikel
 bestens empfohlen

Baldwin Tetzner,
 am Markt.



Bierapparate-Fabrik Keller & Co., Chemnitz.
 Man verlange den neuesten, reichhaltigsten Catalog B über Bierapparate. Elegante Modelle. Letzte Neuheiten. Vertreter am Platze.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sämtliche

Backwaaren
 in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen
Theodor Döhler,
 Altstadtwaldenburg.

Ein Paar Schlittentufen mit Schneeschilder sind billig zu verkaufen; wo? sagt die Exp. d. Bl.

Turnverein Waldenburg. Öffentliche Weihnachtsaufführung u. Concert

zum Besten des Turnhallenbaufonds im Saale des Schönburger Hofes hier, am 1. Weihnachtsfesttage 1901.
 Zur Aufführung gelangt außer turnerischen Vorführungen und Gruppirungen ein Einacter „Unterm Weihnachtsbaum“, sowie eine Vorführung von 8 Traumbildern, bestehend in Turnen, Gesang und Tänzen mit verbindender Dichtung, betitelt „Die Weingeister oder 500,000 Teufel“.

Beginn Abends 7 Uhr.
Preise der Plätze:

	An der Kasse:	Zum Vorverkauf:
Numerirter Platz	1 Mark 20 Pf.	1 Mark — Pf.
1. Platz	— „ 60 „	— „ 50 „
2. Platz	— „ 40 „	— „ 30 „

Karten für numerirte Plätze sind nur bei Herrn Kaufmann „Bernhard“ Bach, in Firma Eugen Wilhelm, zu haben. Ebendasselbst, sowie auch bei Herrn Friseur Graichen jun. hier und Herrn Kaufmann Schuppe, Altstadtwaldenburg, können Karten für die übrigen Plätze entnommen werden.
 Waldenburg, am 16. December 1901.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:
 Nähmaschinen, nur beste Fabrikate, von Mk. 52 an,
 Waschmaschinen, neueste Systeme, zu Mk. 25,— 35,— 45,—
 Wringmaschinen, extrastarke Gummivalzen, von Mk. 12,50 an,
 Wäschemangeln von Mk. 24 an, Wäschetrockner,
 Blumentische von Mk. 12 an, Blumenständer von Mk. 4 an,
 Servirtische von Mk. 9 an, Rauchtische zu Mk. 4 bis Mk. 11,
 Hausapotheken, Cigarenschränke von Mk. 5 an,
 Salontischchen von Mk. 3 an, Vogelbauer von Mk. 2 an,
 Kohlenkasten mit Deckel und feiner Malerei von Mk. 2,75 an,
 Ofenschirme, Ofenseker sehr preiswerth,
 Gewürztagereu mit Porzellantöpfchen von Mk. 2,25 an.

August Mai. Zum Weihnachtsfest

empfeilt in großer Auswahl:
Waschmaschinen, Wringmaschinen m. prima Gummivalzen, **Nähmaschinen, Fleischhackmaschinen,** emaillirt und verzinkt, **Reibmaschinen, Kartoffel- und Apfelschälmaschinen, Schirmständer, Wärmflaschen** in Kupfer u. Stahlblech verzinkt, **Plätteisen, Kaffeemühlen, Pfeffermühlen, Solinger Messer u. Gabeln, Britannia-Löffel, Laubsägekasten, Werkzeugkasten, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten**
Oscar Kirchhof.

Gasthof zum „Wierathal“, Niederwiera.

Morgen Donnerstag abends 6 Uhr
Hummelshainer Wildschwein-Essen,
 dazu ein Fäßchen echt Tiroler Wein, per Schoppen 20 Pf., dann gemütliches Stätchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein
S. Berger.

Feinsten Caviar, ff. geräucherten Speckal, ff. Messina-Apfelzinen
 empfiehlt **Baldwin Tetzner.**

Streichzither.
 Eine Streichzither, gut im Ton, feine Neuilber-Mechanik, Elfenbeinwirbel und Füße mit Klaffen und Bogen billig zu verkaufen bei
 Altwaldenburg. **Nich. Lindner.**

Holzauktion.
 Sonnabend, den 28. Dec. 1901, Nachm. 1/2 Uhr sollen auf dem Holzgrundstück des Gutsbes. Herrn Oswald Wächler in Göpfersdorf beim Kreuzstein circa 200 Haufen langes starkes Hiebholz, darunter birkenes, sowie einige Jungbirken und dergl. Eichen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Abfuhr 1 Stunde weit unentgeltlich.
L. Zobel, Auct.

Zur gefälligen Beachtung. Dauerhafte, solide und saubere Handarbeit

liefern wir, durch die Ersparniß der Befehls- und Hausirer-Kosten, wenn man nur irgend die Arbeit und Qualität des Leders einigermaßen in Vergleich zieht, ganz entschieden billiger als wie ein hausirender Colleague von auswärt's **Motorbetriebs-, also Fabrik-schuhmacher-Arbeit** laut der **markt-schreiberischen Bazar-Reklamezettel**

zu liefern sich empfiehlt, und zwar ohne daß wir in demselben Moment, wo wir mit der einen Hand die Waaren liefern, mit der andern nach dem dafür zu fordernden Betrag greifen, wie dies eben von diesem oder seinen Hausirern geschieht. Die geehrten Ortsbewohner, wie auch unsere geehrte auswärtige Kundschaft bitten wir herzlich, doch das von seiten dieses unseres lieben Innungsmitgliedes auch gegen uns begonnene Gorgiren (zu Grunde richten) nicht zu unterstützen, sondern uns die Arbeit weiter zukommen zu lassen. Unserer werthen Kundschaft geben wir gleichzeitig noch bekannt, daß auch wir, wie dies schon viele Orts-Gewerbetreibende eingeführt, vom

1. Januar 1902 ab nur noch vierteljährliche Rechnungen ausstellen und einheben.
 Hochachtungsvoll
die Schuhmacher der Parochie Ziegelheim.

Alle Sorten Winterhandschuhe
 als:
Waschlederhandschuhe m. Pelzfutter,
Wash- und Wildlederhandschuhe in farbig und weiß,
Krimmerhandschuhe,
Kammgarnhandschuhe in allen Farben für Herren, Damen und Kinder,
gestrickte Handschuhe
 empfiehlt **Agnes Richter.**

Heute Mittwoch von 4 Uhr an frisch geräucherte Heringe.
 Altwaldenburg. **Nich. Lindner.**

Holzauktion.
 Montag, den 30. December 1901, Nachm. 1/2 Uhr sollen auf dem Holzgrundstück des Gutsbesizers Herrn Arno Graichen in Uhlmannsdorf, sogen. Wüstenge, circa 70 Haufen langes starkes Hiebholz, sowie einige Aspen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Abfuhr 1 Stunde weit unentgeltlich.
L. Zobel, Auct.

Verschiedene neue u. gebrauchte **Aleiders** jährlinge sind billig zu verkaufen bei **C. Claus,** Glauchau, Altwaarenhandlung, Marienstr. Nr. 25.

Verloren von Altstadtwaldenburg bis Obergasse, Markt Café Golde ein schwarzer Gürtel mit 2 Schlössern. Gegen Belohnung daselbst im Café abzugeben.

Familiennachrichten.
 Geboren: Frn. Paul Hänsel in Chemnitz e. L. — Frn. Diaconus Friedr. Straumer in Neyschlau e. S.

Verantwortlich für Redaction, Druck und Verlag
 E. Röhner in Waldenburg.
Hierzu eine Beilage.

Unterhaltungstheil.

Der Bauer vom Wald.

Novelle von Anton v. Perfall.
(Fortsetzung.)

31)
„Ja, was hast denn, Johannes?“ fragte sie besorgt, „heut können wir uns wahrhaftig net beklagen. All's, was recht is. In mein'n Aug'n haben P' all's guat g'macht, reichli. Leut' san's do, das muas ma schon sag'n. Wenn i dageg'n denk', was unseins hätt' werd'n können, und was ma jetzt is.“
„Was ma hätt' werden können, und was ma jetzt is!“ Johannes nickte schwer mit dem Kopfe. „Ja, da hast recht, Moni, das darf ma net denk'n.“
Er stand auf und öffnete die Thür zu seiner Kammer. An der Schwelle blieb er noch einen Augenblick stehen, als ob er noch etwas sagen wollte, dann machte er mit der flachen Hand einen Strich durch die Luft und schloß die Thür.
Der Lustzug vom geöffneten Fenster verlöschte die Kerze, das Säusen und Brausen der raslosen Stadt drang herein, welche bereits zur neuen Arbeit erwachte. Er warf zornig das Fenster zu und streckte sich auf das Lager.
„Sie sind ein braver Mann, und ich verlasse mich auf Sie! Die Seele des Geschäftes! Grimm! Grimm! — Schuft! — Thorheit! In unserer Zeit! — Genießen! Genießen!“
Im Osten graute schon der Tag, als der letzte Gast das Palais Polenz verließ, der berühmte Tenor Vigo.
Die Presse brachte lange Artikel über das Fest bei Polenz, diesem Hauptmitarbeiter an dem Aufschwunge der Stadt. Der Minister Graf Waradin und der würdige Vater Johannes lieferten natürlich höchst dankbaren Stoff, an dessen Ausschmückung man es nicht fehlen ließ.

„Ein rührendes Bild war es — ein glorreiches Zeichen der Zeit!“ das waren die mildesten Ausdrücke. Drei Monate später war die Ringbahn erledigt. Sie ging mitten durch den Grund des Polenz. Die Bureau wurden nimmer leer, ein Menschenstrom wälzte sich des Tages über hindurch.
Man kaufte und verkaufte nur noch durch Polenz. Der flotte Einspänner aber mit dem prächtigen Apfelschimmel davor, welchen Johannes selbst lenkte, war unterdessen in der ganzen Gegend eine gewohnte Erscheinung geworden.
Und überall wurde er mit Freuden begrüßt. Das Glück saß hinten auf dem Radkasten.
Wer strebte nicht gerne heraus aus seinen kleinen Verhältnissen, wenn von allen Seiten her aufregende Kundschafft kam von dem und dem, der sein Glück gemacht, von unerhört günstigen Verkäufen und raschem Emporkommen. Ein Narr, wer sich da noch abplagen will mit dem fargen Boden!
Der Johannes aber, man kannte ihn nur noch unter diesem Namen, war der, der es machte, Polenz' rechte Hand; er war selbst Bauer und wußte, was den Bauern wohl und wehe that, und keiner kam zu kurz, der ihm vertraute.
Er schätzte gut ein, zwackte nichts ab, und im Handumdrehen hatte er ein „hinterlassiges“ Anwesen bereit, das, dem Berkehre entlegener, von geringem Bodenwerthe, dafür aber bedeutend größer war und eine seinem Bodenwerth entsprechende Rente abwarf.
Der Rest des Kaufpreises, welcher dem Bauer in der Hand blieb, wanderte zu Polenz und trug seine schönen Prozente, wie sie keine Bank der Welt zahlte. Man hätte ja am liebsten den ganzen Kaufpreis dahin getragen, aber das paßte dem Johannes nicht, ja, er weigerte sich entschieden, in diesem Falle den Handel abzuschließen.
„Ein Bauer soll Bauer bleiben, er taugt zu nix anderem. Ich hab's an mir selb'r erfahr'n!“ war sein

Wahlspruch.
Johannes war den Tag nach dem Feste entschlossen gewesen, schleunigst mit seinem Weibe zu fliehen aus der vergifteten Luft. Eine unbändige Sehnsucht erfaßte ihn nach der Heimat. Dann aber dachte er wieder der Worte des Ministers. Nein, es wäre eine feige Flucht, jetzt zu gehen.
Dann rief ihn Polenz zu sich ins Comptoir. Das war ein ganz anderer Mann, der da am Schreibtische saß mit seinem ernsten, fast sorgenvollen Gesichte, nicht mehr zu kennen gegen den Polenz von gestern Abend. Und wie er ihm das alles auseinandersetzte, das ganze Geschäftsgebahren, welche Rolle er, Johannes, von nun an darin zu spielen habe. Alles so gebiegen, so durch und durch rechthlich.
Nur ängstlich wagte er sich ganz zuletzt mit seiner Beobachtung betreffs der Schwiegertochter hervor, mit der Scene im Vorzimmer, die er belauscht, seine Besorgniß aussprechend.
Polenz hörte ihm ruhig zu, mit einem fast schmerzlichen Ausdruck um die Mundwinkel.
„Ja, die Jugend!“ sagte er dann schwer aufseufzend. „Die heutige Jugend! Aber Sie müssen das nicht so ernst nehmen, lieber Alttinger. Wir leben einmal in der Großstadt und auf keinem Dorfe. Uebrigens ist Ihr Matthias in diesem Punkte auch nicht vorwurfsfrei, ich weiß es. Nicht, daß ich darin eine Vertheidigung meiner Tochter sehe, wohlverstanden; indes — ich will Ihnen was sagen, Johannes, mischen wir uns nicht hinein. Wir ziehen doch den kürzeren mit unseren veralteten Anschauungen und können nur Unheil stiften.“
Johannes mußte ihm auch hierin recht geben. Er hatte einmal kein Urtheil über diese fremde Welt und sah wohl alles in zu düsteren Farben. Was kümmerte sie ihn auch weiter? Sein neuer Wirkungskreis führte ihn ja auf das Land zu seinen Berufsgenossen.
(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein **Baugeschäft mit Zimmereibetrieb und Holzhandlung**, welches ich seit 1883 in **Hoch- und Tiefbauten** mit großer Erfahrung betrieben habe, hier weiter führen werde.
Es wird mein Bestreben sein, durch streng reelle, sorgfältigste und schnelle Bedienung die Zufriedenheit meiner geschätzten Kundschafft zu erwerben; ich bitte daher ergebenst, mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.
Mit Hochachtung
F. H. Müller, Baumeister,
Angermühle Waldenburg.
Auch empfehle ich mich zum **Lohnschneiden**, sowie **Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen** aller Art.

Nürnbergger Lebkuchen

von **Heinrich Häberlein**
— große Auswahl —

sind eingetroffen und empfiehlt solche in nur frischer saftiger Waare
Max Schmidt,
Bäckermeister.

Conditorei und Café Arno Golde

empfehlte seine nur mit den besten, wohlgeschmeckendsten Waaren ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung.

Hochachtungsvoll
Arno Golde,
Conditior.

Kauft nur Sanitas zerlegbare hygienische gesetzlich geschützte Sprungfedermatratze

D. R. G. M. 113,692 und 125,471. Federleichte Handhabung, absolut staubfrei. Patentirt in den meisten Culturstaaten auf der Ausstellung für Krankenpflege Frankfurt a. M. 1900 goldene Medaille des ärztlichen Vereins, zu haben bei
J. Hermann Hahn.

Franz Gaudlitz, Uhrmacher, Uhrenlager

hält für den **Weihnachtsbedarf** sein reichhaltiges
bestens empfohlen.
**Uhrketten für Herren und Damen in den neuesten Mustern,
Goldwaaren, sowie Musikwerke in verschiedenen Größen.**
Reelle Fabrikate zu bekannt billigster Preisstellung.

Die „Staatsbürger-Zeitung“

tritt gemäß ihren Grundsätzen: „Für **Wohlfahrt, Freiheit und Macht des Deutschen Vaterlandes**“ unter „**Erhaltung des reinen Deutschthums**“ in entschieden unabhängiger Weise für die Interessen des deutschen Volkes, besonders des werththätigen Theiles, ein. Namentlich scharf bekämpft sie die **schädlichen Einflüsse des Judenthums** auf das Geschäftsleben und die schrankenlose Ausbeutung der wirtschaftlich Schwächeren. Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker, Landwirthe und Arbeiter finden ihre Interessen im Sinne einer gefunden Socialreform vertreten; in gleichem Maße ist die „**Staatsbürger-Zeitung**“ stets bestrebt, für die Verbesserung und angemessene Gestaltung der Lage der mittleren und unteren Beamten einzutreten.

Die „**Staatsbürger-Zeitung**“ erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.
Als Sonntagsbeilage wird der „**Staatsbürger-Zeitung**“ unentgeltlich die **Novellen-Zeitung**:

„Die Frauenwelt“

die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Räthselprünge etc. bringt, beigegeben.
Der Bezug der „**Staatsbürger-Zeitung**“ mit „**Frauenwelt**“ kostet bei den **Postanstalten** vierteljährlich 4,60 Mk., mit Bestellgeld 5 Mk. 32 Pf., monatlich 1,54, bezw. 1,78 Mk.

Probennummern unentgeltlich
von der **Geschäftsstelle Berlin SW. 48, Friedrichstraße 16.**

Zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt sämmliche Backwaaren

und vorzügliche **Butter** in verschiedenen Preislagen
Robert Dieckhoff.

Feinste Punschessenz, Cognac und Rum

in Flaschen und ausgewogen empfiehlt billigt
Robert Dieckhoff.

Bernhard Opitz

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

feinsten Astrachaner und Ural-Caviar in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd.-Stöckchen, Helgoländer Kronenhummer, nur Scheeren und Schwänze, Krebsbutter, Krebschwänze, Citronensaft, Citronen-Extract, Pilz-Extract und diätetischen Speise-Essig von Dr. L. Naumann, Plauen-Dresden, Sachs in Dosen, ff. Nal in Gelee, Sering in Wein-Gelee, a Dose 50 Pfg., feinste Sardinen in Del, ff. Niesen-Nennungen in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Schock-Fäßchen, feinste Delicateßheringe in Wein-Senf-, Champignon-, Bouillon-, Mixed-Pickles- und Tomatenauce, Bratheringe, Bismardheringe, Forellenheringe, Corned-Beef, feinste Ochsenzungen, Liebig's Fleischextract, Maggi's Suppenwürze, Appetitfild, Sardellen, Anchovis in Gläsern à 50 Pfg., Anchovispaste, Sandwichpaste, getrüffelte Gänseleber-, Krammetsvögel-, Wachtel-, Reh-, Fasanen-, Ochsenzungen- und Rebhuhn-Pains, geräucherte Gänsebrust, Gänseleberpaste, geräucherten Sachs in Dosen, geräucherte Nale, feinste Brannschweiger und Gothaer Wurstwaren, ff. Frankfurter Würste, Kronenkäse, Camembert, Neuschâtelers Käse, Schweizerkäse, Gdamer Käse, Kräuter-käse, Harzkäse, Knorr's Suppenfabrikate, Banirmehl, Morcheln, russische Erbsen, Mixed-Pickles, Gelatine, Capern, feinstes Olivenöl, Perlzwiebeln, Pfeffer-, Senf- und saure Gurken, Aprikosen, Brünellen, Feigen, Pflaumen, Dampfpfäfel, feinste Katharinen-Pflaumen, Himbeeren, Johannisbeeren, Himbeermarmelade, Früchte in Dosen: Reine-Clauden, Kirschen, Aprikosen, Erdbeeren, Pfirsichen, Melange, Mirabellen, ff. Stangenspargel, Schnittspargel, junge Erbsen, Schnittbohnen, Carotten, Steinpilze, franzöf. Champignons, Leipziger Allerlei, Ananas in Scheiben zur Bowle, Almeria-Weintrauben, Trauben-Rosinen, Apfelsinen, Citronen, Maronen, Parauisse, Schalmandeln, ff. Vanillen-Chocoladen, a Pfd. von Mk. 1 bis 2.40, feinste Fürsten-Chocolade, a Pfd. 3 Mk., holländ. Cacao von Blooker und van Houten, Cacao von Hartwig und Vogel, Riquet, Lahmann und Jordan & Timäus in eleganten Dosen, Bourbon-Vanille, Vanillin, feinste Thee's von Riquet und Messmer in geschmackvollen Dosen, feinste Bunschessenzen von Zannasch und Selner, garantiert reine Weiß- und Rothweine, a Flasche von 75 Pfg. bis 3 Mark, Madeira, Malaga, Portwein und Samos in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Original-Flaschen, ff. Tafel-Biqueur: Marastino-, Alpenkräuter-, Anisette-, Cacao-, Curacao-, Erdbeer-, Mandel-, Pfeffermünz-, Rosen- und Vanille-Biqueur, Chartreuse, Benedictiner, Cherry-Brandy, alten Korn, Gilla, Jamaica-Rum, feinsten Cognac von der renommirten Fabrik Asbach & Co., Rüdeshelm, Arac de Goa und feinstes Thee-Biscuit von Langnese.

Bei Abnahme von 12 Dosen billigst.

Beste Waaren. Billigste Preise.

Nicotinfreie Cigarren von Dr. H. Kipling & Co., Bremen.

Frühstücks- u. Conservenkörbchen,

als Weihnachtsgeschenke passend, von 3 Mark an.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt einem verehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend sein aufs beste assortirtes Lager von Spiegeln, ferner Haus-segen in geschmackvollster Ausführung sowohl in Stückeri, als Einrahmung, Bilder in Delbruck und Stahlstich, passend zu Geschenken, bei billiger Preisberechnung. Gleichzeitig hält sich derselbe zum Einrahmen von Bildern bestens empfohlen. Fein geträppte Rahmen und Leisten in großer Auswahl befinden sich stets auf Lager.

Hochachtungsvoll
Richard Fauthänel, Glasermeister,
Waldenburg, Johannesstr. 184.

Die Buchhandlung von
Arno Peschke
in **Glauchau**

empfiehlt in älteren Jahrgängen:

Töchteralbum	7.50	4.40
Herzblättchens Zeitvertreib	6.00	3.80
Schanz, Kinderlust	5.50	3.50
Schanz, Mädchenbuch	8.50	5.50
Jugendgartenlaube	2.50	1.80
Dieffenbach, für unsere Kleinen	3.00	2.00

Stollen

liefert in den vorzüglichsten Qualitäten
Golde's Conditorei.

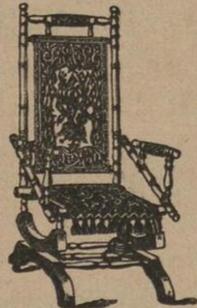
Paul Wirth, Glauchau,

Fernsprecher 374

Leipzigerstr. 70,

Fernsprecher 374

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen nachstehende Artikel:



Matratzen, Sofa's,
Ruhestühle, Bett-
stellen, Closetstühle
für Kinder und Er-
wachsene.



Linoleum in Stück-
ware, Läufer, sowie abgepaßte Teppiche, bester
Fabrikate.

Cocosläufer in verschiedenen Breiten.
Tisch-Wachstuche und Gummidecken
vom Stück und mit Klanten.

Plüschteppiche, Vorlagen und Felle.

Spiegel, Gardinensimse, Portièren,
Lamprequins,

Puppenstubentapeten etc.

NB. Gleichzeitig bringe ich das in meinem Hause I. Etage befindliche

Photographische Atelier 1. Ranges

in empfehlende Erinnerung.

Burgunder-Punsch
Schlummer-Punsch
ff. Jam.-Rum
ff. Arac de Goa

$\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$
Flaschen, sowie
ausgemessen,

empfiehlt billigst Eugen Wilhelm.

Brenn-Spiritus,

à Str. 25 Pf.,

empfiehlt Balduin Tegner.

Nürnberger Lebkuchen

empfiehlt Arno Golde,
Conditior.

Holzauction.

Sonnabend, den 21. December 1901,
nachm. $\frac{1}{2}$ Uhr sollen auf dem Holz-
grundstück des Herrn Gutsbes. Albin
Speck in Göpfersdorf im sogen. Fränk-
ner circa 70 Hassen langes starkes
Dieb- und Abraumreißig, darunter viel
birkenes, sowie 6 Stück mittelstarke Bir-
ken, 2 dergl. Buchen und einige Aspen
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert
werden.

Abfuhr 1 Stunde weit unentgeltlich.
Zobel, Auct.

Ein Auecht wird zu Neujahr gesucht
Gut Nr. 18 Schlagwitz.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
E. Köstner in Waldenburg.